

Welcher Arbeitshandschuh darf's denn sein?

Die Marktübersicht zu Arbeitshandschuhen ab Seite 36 unterstützt Entscheidungsträger, die richtige Wahl der Produkte zu bestimmen. Welche wichtigen Funktionsleistungen und Einsatzmöglichkeiten es bei Schutz- und Arbeitshandschuhen gibt und wie man am besten vorgeht, die richtigen Produkte gegen mechanische, chemische und thermische Risiken einzugrenzen, dazu befragte die Redaktion Massimo Nicastro, Geschäftsführer Uvex Arbeitsschutz (Schweiz) AG.

Von Markus Frutig, Chefredaktor
SAFETY-PLUS

Herr Nicastro, was sind die am meisten angefragten Themen bzw. Herausforderungen bei der richtigen Auswahl von Arbeitshandschuhen für Einkäufer und SiBes von Unternehmen?

Massimo Nicastro: Die Handschuhe sind nach Art der Gefahr (mechanisch, chemisch, thermisch), nach Art der Tätigkeit (Präzision, Allround, Heavy Duty) sowie entsprechend den Umgebungsbedingungen am Arbeitsplatz (trocken, feucht, nass, ölig) auszuwählen. Für die Anwender besteht nun die Herausforderung darin, den geeigneten Handschuh für die Anwendung und die Arbeitsumgebung auszuwählen. Hier spielen neben der benötigten Schutzfunktion – und damit entsprechender Zertifizierung – auch ergonomische Aspekte wie Passform, Feinfühligkeit und Griffsicherheit eine grosse Rolle. So gibt es beispielsweise verschiedene Arten von Beschichtungen, je nachdem ob der Arbeitsbereich trocken, feucht, nass oder ölig ist.



Verletzungen drohen bei vielen beruflichen Tätigkeiten und der Arbeitgeber hat die Pflicht, seine Mitarbeiter vor entsprechenden Gefahren zu schützen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Auswahl der richtigen Handschuhgrösse. Ein Handschuh, der nicht richtig passt,

kann selbst zu einer Gefahrenquelle am Arbeitsplatz werden. All diese Aspekte sind für den Anwender sehr wichtig.

ANZEIGE



SKYWORKER®
Arbeitsbühnen - Vermietung

Garantierte Sicherheit und Kompetenz!
 Mietservice schweizweit 0800 813 813
www.ws-skyworker.ch miete@ws-skyworker.ch










Welche weiteren Aspekte sind dabei zu beachten?

Die Kommunikation spielt hierbei eine besondere Rolle. Die Mitarbeitenden müssen über die einzusetzenden Handschuhe und deren richtige Anwendung – inklusive notwendiger Kontrolle auf Beschädigung vor jedem Tragen – und die Grenzen des Schutzhandschuhs «wovor schützt er, wovor schützt er nicht?» informiert werden. Empfehlenswert ist auch ein Handschuhplan für jeden Arbeitsplatz, der am Arbeitsplatz sichtbar aufgehängt wird, sodass die Information, welche Handschuhe zu tragen sind, stets präsent ist. Die richtige Auswahl verhindert die falsche Anwendung.

Gemäss Suva besteht ja «die Pflicht, PSA einzusetzen, wo diese notwendig ist». Wie sieht daher die rechtliche Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Besonderen aus?

Der Arbeitgeber ist dazu verpflichtet, die Gefahren im Unternehmen zu ermitteln. Wenn diese Gefahren nicht durch organisatorische oder technische Massnahmen beseitigt werden können, muss er seinen Mitarbeitenden die dafür zum Schutz notwendige Persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Die Mitarbeitenden sind dazu verpflichtet, diese Schutzausrüstung richtig zu verwenden, und dürfen sie technisch nicht verändern – beim Handschuh beispielsweise die Fingerspitzen abzuschneiden, um ein besseres Feingefühl zu erhalten, ist klar verboten. Geregelt ist das in Artikel 82, Absatz 1 und 3 des Unfallversicherungsgesetzes.

Sind diese Hintergründe allgemein bekannt, und werden die Konsequenzen richtig eingeschätzt, oder besteht hier Schulungsbedarf?

Je nach Unternehmenskultur hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit sind die Mit-



Massimo Nicastro betont: «Vor der Wahl des richtigen Schutzhandschuhs muss zwingend eine umfangreiche Gefahrenanalyse am Arbeitsplatz gemacht werden.»

arbeitenden mehr oder weniger für das Thema Schutzhandschuhe sensibilisiert und es besteht dementsprechend Schulungsbedarf. Bei einem uns bekannten Unternehmen mit ausgeprägter Sicherheitskultur ist es beispielsweise so, dass die Mitarbeitenden freien Zugang zu Schutzhandschuhen haben und sich nach Bedarf bedienen können.

Der Arbeitgeber schätzt es dabei ebenso, wenn die Mitarbeitenden die Handschuhe mit nach Hause nehmen und auch im privaten Bereich, wie z.B. bei der Gartenarbeit, einsetzen. Dadurch werden Nichtberufsunfälle reduziert und die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Mitarbeitenden beispielsweise am Montag gesund und unverletzt am Arbeitsplatz erscheinen.

Welche Möglichkeiten empfehlen Sie denn Unternehmen, um die Sicherheitskultur zu steigern?

Um eine Sicherheitskultur im Unternehmen zum Leben zu erwecken und zu pflegen, sind beispielsweise Sensibilisierungstage sowie theoretische und praktische Schulungen hilfreich. Uvex bietet

hier Unterstützung im Bereich Handschutz und generell Persönliche Schutzausrüstung an.

Wo sehen Sie gefährliche «Grauzonen», bei denen man sich den herrschenden Gefahren nicht bewusst ist, die den Einsatz von PSA erfordern?

Aus der Schweizer Unfallstatistik geht hervor, dass die meisten der registrierten Berufsunfälle die Hände betreffen. Von diesen insgesamt knapp 80 000 Unfällen bestehen ca. 75% aus offenen Wunden und oberflächlichen Verletzungen. Daraus lässt sich schliessen, dass die Gefahren vermeintlich «einfacher» mechanischer Anwendungen in Bezug auf den Handschuh oftmals unterschätzt werden.

Auf welche Zertifizierungen und Qualitätsmerkmale muss man zwingend achten?

Die massgeblichen Zertifizierungen sind die EN 420 für allgemeine Anforderungen an Schutzhandschuhe in Kombination mit der für die individuelle Anwendung geforderten Schutznorm. Beispielsweise gilt die EN 388 bei mechanischen Risiken oder die EN 374 bei chemischen Risiken. Weitere Qualitätsmerkmale beim Handschuh sind auch die Schadstofffreiheit und eine ergonomische Passform.

Die EN388: 2016 legt die zentralen Anforderungen, Prüfverfahren, Kennzeichnung und Herstellerinformationen für Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken (Abrieb, Schnitt, Weiterreissen und Durchstich) fest. Was sind dabei die zentralen Hintergründe, welche man vor einer Auswahl berücksichtigen muss?

Neben den erwähnten Auswahlkriterien spielt hier in der Praxis oft das Level des Schnittschutzes eine grosse Rolle. Ab der Kennzahl 3 für Schnittschutz gemäss der



ANZEIGE

Since
1933

EKASTU Safety

www.ekastu.ch

WIR
PRODUZIEREN
SICHERHEIT!

Handschuhplan Firma Muster AG				© uvex	
Abteilung: Sortieren / Umfüllung / Wartung				02.05.2019	
Tätigkeit: Sortierarbeiten					
Gefährdung mechanisch	Schnittschutz	Materialnummer			4X43B
Gefährdung chemisch	nein	Hersteller	uvex		
Umgebungsbedingungen	trocken, leicht feucht	Farbe	sky blau		4X42C
Tragedauer	4 Stunden	Hersteller	uvex		
Bemerkung		Hinweis			3121X INDUSTRIE-GRÖSSE
Tätigkeit: Umfüllung Chemikalien					
Gefährdung mechanisch	kein Schnittschutz	Materialnummer	60557		JKNOPT
Gefährdung chemisch	ja	Hersteller	uvex		
Umgebungsbedingungen	nass, ölig	Farbe	blau / schwarz		
Tragedauer	4 Stunden	Hersteller	uvex		
Bemerkung		Hinweis			

Ein Handschuhplan gibt SiBes und Anwendern einen praktischen Überblick über die entsprechend einzusetzenden Handschuhe.

Norm EN 388 – also die zweite Kennzahl unter dem Piktogramm – spricht man dabei von Schnittschutz. Seit der Aktualisierung der EN 388 im Jahre 2016 gilt für Schnittschutzhandschuhe aus Materialien, die die für den ursprünglichen Test verwendeten Klingen abstumpfen lassen (z.B. bei Glas- oder Stahlfasern), ein ergänzendes Testverfahren.

Dieses Testverfahren ist für diese Materialien deutlich praxisnäher und dadurch auch besser. An der Kennzeichnung des Handschuhes ist das Level nach dem ergänzenden Testverfahren daran zu erkennen, dass an der zweiten Position unter dem Piktogramm ein «X» steht und im Anschluss an die vier Kennzahlen ein Buchstabe von A bis F, der das Schnittschutzlevel angibt; A ist dabei der niedrigste Wert, F der Höchste.

Welche Neuerungen zur EN388: 2003 gibt es und wo lauern gemäss Ihrer Erfahrung Fallstricke – insbesondere zum neuen Schnittschutzverfahren?

In erster Linie wurde das ergänzende Schnittschutztestverfahren für bestimmte Materialien eingeführt. Die dement-

sprechend angepassten Kennzahlen gemäss EN 388 (mit «X» für den nicht durchgeführten Schnittschutztest nach der Vorgängerversion der EN 388 von 2003 und dem Kennbuchstaben für das Schnittschutzlevel nach der aktualisierten Version der EN 388 von 2016) können anfangs verwirren.

Als einfache Orientierung dienen also folgende Angaben: Wenn der Handschuh eine Prüfziffer von mindestens 3 an der zweiten Stelle oder ein «X» an der zweiten Stelle und einen Buchstaben nach den vier Prüfziffern hat, dann handelt es sich grundsätzlich um einen Handschuh mit Schnittschutz. Wenn der Handschuh ein «X» an der zweiten Stelle der Prüfziffern und nach den vier Prüfziffern keine Buchstaben hat, dann wurde der Handschuh definitiv nicht auf Schnittschutz getestet und ist somit kein Schnittschutzhandschuh. Hier unterstützen die meisten Hersteller von Schutzhandschuhen gerne bei konkreten Fragen oder mit anschaulichem Informationsmaterial wie z.B. kurzen und klaren Filmen zum Thema.

Wie stärken Sie das Bewusstsein für die richtige PSA entsprechend Anwendungs- oder Einsatzbereich?

Wir weisen unsere Kunden bei allen sich bietenden Gelegenheiten im persönlichen Gespräch, wie z.B. an Schulungen, Messen sowie über andere Kommunikations-

wege wie Internet (z.B. Blog auf der Homepage, Newsletter), mit Veranschaulichungsvideos «Was kann Handschutz und was nicht?» (Link siehe Kasten) oder Printmedien darauf hin. Des Weiteren unterstützen wir bei Sensibilisierungstagen zum Thema PSA mit Schulungen und Produkt-, Anwendungsdemonstrationen.

Um die Qual der Wahl kommt also keiner herum. Wie sieht man dennoch Licht im «Dschungel» der vielen Angebote?

Vorausgehend muss zwingend eine umfangreiche Gefahrenanalyse am Arbeitsplatz gemacht werden. Bei der Auswahl des richtigen Schutzhandschuhes sollte man am besten nach den beschriebenen Auswahlkriterien vorgehen. Essenziell ist die Abklärung der wichtigsten Faktoren: Welche Gefährdung liegt vor? Also mechanisch, chemisch, thermisch, oder liegen verschiedene Gefahren in Kombination vor? Dann geht es um die Fragen: Wie sieht die Anwendung am Arbeitsplatz aus (Präzisionsarbeit; Allround, also nicht Präzision und nicht extrem grobe Teile; Heavy Duty, z.B. Hantieren mit größeren Teilen, scharfkantigen Metallen)? Wie sind die Umgebungsbedingungen am Arbeitsplatz (also trocken, leicht feucht/ölig oder nass/ölig)?

Daneben können auch spezielle Zusatzanforderungen eine wichtige Rolle bei der Auswahl des richtigen Schutzhandschuhes spielen. Das können z.B. folgende sein: Eignung für Lebensmittelverarbeitung, Schutz vor Starkstrom, Nadelstichschutz, Vibrationsschutz, kontrollierte elektrostatische Entladung (ESD-Fähigkeit), Touchscreen-Fähigkeit und viele mehr. Zusätzlich hilft dem Sicherheitsbeauftragten ein Tragetest. Dadurch werden die Mitarbeitenden in die Auswahl der Schutzhandschuhe miteinbezogen, was die Trageakzeptanz erhöht und wichtige Aufschlüsse darüber gibt, ob die ausgewählten Schutzhandschuhe auch unter allen Aspekten der Praxis geeignet sind. ■

VIDEOTIPP

Video zur EN 388:2016: bit.ly/2J4EDvM



MARKUS FRUTIG

Chefredaktor SAFETY-PLUS